



**Konzept zur  
Orientierung niederschwelliger Kurse  
zur Integration ausländischer Frauen  
(Konzept Frauenkurse)  
Stand: 05.12.2005,  
in der Fassung vom 01.12.2007**

- I. Wesen und Intention der Frauenkurse
- II. Zielsetzung der Frauenkurse
- III. Zielgruppen der Frauenkurse
- IV. Rahmenbedingungen der Kursdurchführung
- V. Kursleiterinnen, Kursbegleiterinnen, Fortbildung

## I. Wesen und Intention der Frauenkurse

Kursangebote zur Integration ausländischer Frauen (Frauenkurse) unterscheiden sich in ihrer Zielsetzung von den Sprach- und Orientierungskursen (§§ 10-13 IntV) durch ihre Niederschwelligkeit. Sie orientieren sich an der Lebenswelt von Migrantinnen und berücksichtigen deren individuellen Bedürfnisse. Die Frauen werden dort abgeholt, wo sie stehen und auf Basis von Vertrauen und Offenheit dazu ermutigt, ihre Lebenssituation zu reflektieren, realistische Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln und erste Schritte aus einer häufig als unbefriedigend erlebten Situation heraus zu tun. Durch den geringen Zeitaufwand und die wohnortnahen Angebote lässt sich der Besuch der Kurse auch für Mütter kleiner Kinder realisieren. Um auch bildungsungewohnte Frauen zu erreichen, finden Kurse auch in Kindergärten und Grundschulen statt. Die Frauenkurse stellen **integrationskursergänzende** (insbesondere vorlaufende) Maßnahmen dar, da die Kurse mit ihrem niederschweligen Angebot eine Brückenfunktion zur weiteren Integrationsförderung wahrnehmen. So werden die bestehenden Integrationsangebote, wie Frauenintegrationskurse (Sprach- und Orientierungskurse) und Integrationsdienste (Migrationserstberatung, Jugendmigrationsdienst), aufgezeigt und die Frauen motiviert, diese in Anspruch zu nehmen. Über die Frauenkurse können somit insb. auch Frauen angesprochen werden, die bislang mit der bundesweiten Integrationsförderung nur schwer zu erreichen sind. **Durch die Kurse sollen vor allem auch Frauen aus muslimisch geprägten Kulturen mit Einschränkungen in der eigenen Lebensgestaltung sowie oftmals eingeschränkter Bewegungsfreiheit angesprochen und erreicht werden. Hierbei müssen die Rechte der Frauen in unserer Gesellschaft in Bezug auf einschränkende religiöse oder traditionelle Wertvorstellungen, wie sie insb. in islamischen Ländern noch Geltung haben, aufgegriffen werden. So sind Fragen der Ehr- und Moralvorstellungen, Zwangsehen, Gewalt gegen Frauen u.ä. teilnehmerorientiert zu behandeln. Insbesondere der Schutz vor häuslicher Gewalt stellt hierbei, entsprechend der Zielbestimmungen des Nationalen Integrationsplans (NIP), Themenfeld 4: „Lebenssituation von Frauen und Mädchen verbessern, Gleichberechtigung verwirklichen“<sup>1</sup> ein inhaltlich wichtiges Thema der Frauenkurse dar.**

Durch das sozialräumliche Vertrauensverhältnis dienen die Kurse als ideales Transportmittel für gesellschaftspolitische Anliegen und Hintergründe, besonders in Bezug auf die Rolle der Frau in unserer Gesellschaft.

Die Kurse richten sich sowohl an schon länger in Deutschland lebende ausländische Frauen als auch an neu eingereiste ausländische Frauen (vgl. hierzu Zielgruppen unter III.)

Ehefrauen und Müttern kommt nachweislich eine Schlüsselfunktion für den Verlauf und das Gelingen des Eingliederungsprozesses von Familien ausländischer Herkunft zu. Zu diesem Ergebnis kommt auch der sechste Familienbericht der Bundesregierung und folgert daraus, dass aus familien- und frauenpolitischer Sicht der Stärkung der Fähigkeiten (empowerment) von Frauen und Müttern verstärkte Aufmerksamkeit zu widmen sei. „Entscheidend für die Familien ausländischer Herkunft sind niederschwellige Angebote.“<sup>2</sup> Ohne diese „Orientierung vor der Orientierung“ blieben viele dieser Migrantinnen und deren gesamte Familie die gleichberechtigte Teilhabe an dieser Gesellschaft von vorneherein verschlossen.

---

<sup>1</sup> Der Nationale Integrationsplan, Stand Juli 2007, S. 87ff, [www.Nationaler-Integrationsplan.de](http://www.Nationaler-Integrationsplan.de)

<sup>2</sup> Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Familien ausländischer Herkunft, Leistungen, Belastungen, Herausforderungen – Sechster Familienbericht, Berlin 2000, Stellungnahme der Bundesregierung (2000), S. XVII

Nach der Erklärung des Bundes zum NIP „muss die Integrationspolitik besonders auch die Frauen als Adressatinnen im Blick haben. Sie sind zugleich auch zentrale Stützen und Motoren für eine aktive Integrationspolitik: Migrantinnen kommt in ihrer Rolle als Mütter eine Schlüsselstellung für die Integration der nächsten Generation zu.“<sup>3</sup>

Innerhalb der Frauenkurse ist die Sprachorientierung von großer Bedeutung. Deutschkenntnisse sind für die Frauen der Schlüssel zur Kommunikation in Deutschland und werden auch für eine berufliche Tätigkeit benötigt. So wird innerhalb der Frauenkurse großer Wert darauf gelegt, die Frauen an Deutsch als Zweitsprache heranzuführen und ihr Interesse am Erwerb dieser Sprache zu wecken. Durch die vorrangig auf Deutsch stattfindende Behandlung unterschiedlicher lebensweltorientierter und alltagstauglicher Themen sollen die Frauen mit der deutschen Sprache vertrauter gemacht und möglicherweise bestehende Hemmschwellen abgebaut werden.

Daneben kommt der Unterstützung von Sprachentwicklung und Spracherwerb der Kinder durch die Eltern innerhalb der Frauenkurse eine zentrale Rolle zu (vgl. hierzu auch NIP, Themenfeld 2: „Von Anfang an deutsche Sprache fördern“<sup>4</sup>). Für den schulischen und beruflichen Erfolg und für die gesellschaftliche Integration von Kindern und Jugendlichen ist Sprachkompetenz einer der wichtigsten Voraussetzungen. Hierbei spielt in der frühesten Phase des Erstspracherwerbs eines Kindes die unmittelbaren Bezugspersonen, vor allem die Eltern, und hier wiederum die Mutter, eine entscheidende Rolle für die Sprachentwicklung des Kindes.

Die Kurse greifen die Kompetenzen und Ressourcen von Frauen auf, machen sie sichtbar und entwickeln sie weiter. Sie unterstützen Mädchen und Frauen dabei, ihre Stärken zu sehen und verfolgen dabei auch die Absicht Frauen selbstbewusster und unabhängiger werden zu lassen und so der Gleichberechtigung von Mann und Frau als Grundprinzip unserer Gesellschaft Rechnung zu tragen.

Frauenkurse tragen so auch dazu bei, der Bildung von Parallelgesellschaften sowie dem Einfluss islamisch-fundamentalistischer Kreise, welche die Zielsetzung des interkulturellen Dialogs und der Integration behindern, entgegenzuwirken.

Mittel- und langfristig soll durch den Besuch der Frauenkurse eine Reflexion der eigenen Einstellung gegenüber der Aufnahmegesellschaft bewirkt und die Bereitschaft zur Teilnahme an (Frauen-) Sprach- und Orientierungskursen gefördert werden, wobei Frauenkurse ausländische Frauen in ihren Bemühungen vor, während und oder nach den Frauenintegrationskursen unterstützen („Integrationskursumgebung“).

## II. Zielsetzung der Frauenkurse

Vorbemerkung:

Bei den nachfolgenden Themen handelt es sich um Vorschläge an die Frauenkursträger. Die inhaltliche Ausgestaltung des jeweils angebotenen Themenbereichs erfolgt in Absprache mit den

---

<sup>3</sup> Der Nationale Integrationsplan, Stand Juli 2007, S. 18

<sup>4</sup> Der Nationale Integrationsplan, Stand Juli 2007, S. 47ff

Kursteilnehmerinnen. Die Kurse sind so aufgebaut, dass diese sich innerhalb der Kursdauer von 20 Stunden einem der nachfolgend genannten Themen widmen.

Die Frauenkurse beinhalten folgende Zielsetzung:

- **Bewusstmachung der eigenen Kultur und Suche nach neuen Ausprägungen unter veränderten Bedingungen in der Migration; psychologische und sozialpsychologische Folgen der Migration:**

Migrationserfahrungen der Frauen in Bezug auf Generationskonflikte, veränderte Frauenbilder, Rollenverhalten, Leben zwischen zwei Kulturen, Trennungs- und Verlusterfahrungen etc. werden aufgearbeitet, Unterstützung vermittelt und Beratungsmöglichkeiten bei Problemen aufgezeigt. Rollenverständnisse werden reflektiert, Lebensentwürfe thematisiert und Orientierungen für die weitere Lebensplanung ermöglicht.

Inhalte:

Biografiearbeit unter Berücksichtigung von Kulturmustern und Kulturerleben

- Wo komme ich her, wer bin ich, wo möchte ich hin?
  - Rollenverständnis als Frau in Deutschland und im Herkunftsland
  - Frauenbilder
  - Was ist Deutschland für mich/meine Familie?
  - Was für ein Deutschlandbild habe ich?
  - Auseinandersetzung mit migrationsbedingten Trennungs- und Verlusterfahrungen (Familie, Freunde, Herkunftsland), deren Wirkungsweise (Trauma und Trauer in der Migration, Angst, Unsicherheit, Abkapselung) sowie der Notwendigkeit einer migrationsbedingten Trauerverarbeitung
  - Welchen Stellenwert hat die deutsche Sprache für mich – für meine Familie ?
  - Was habe ich mit Arbeit zu tun ?
  - Arbeitet der Mann – die Mutter – die Kinder ?
  - Was will ich machen in Deutschland – Arbeit ? Häuslicher Bereich ?
- **Sprachorientierung (Alphabetisierung, Vermittlung von Grundlagenkenntnissen der deutschen Sprache zur Alltagsbewältigung und zur Vorbereitung auf Integrationskurse):**

Viele Migrantinnen haben keinen Zugang zu Weiterbildungsangeboten, weil sie entweder in ihrer Heimat keine oder nur wenige Jahre die Schule besucht haben und deshalb gar nicht oder nur unzureichend lesen, schreiben und rechnen gelernt haben. Gerade hier können die Angebote, die sich ausschließlich an Migrantinnen richten, dazu beitragen erste Schritte in Richtung Alphabetisierung zu tun. Es erfolgt eine Heranführung der Frauen an Deutsch als Zweitsprache bzw. eine Begleitung bereits stattfindender Alphabetisierung. Durch die vorrangig auf Deutsch stattfindende Behandlung unterschiedlicher lebensweltorientierter und alltagstauglicher Themen sollen die Frauen mit der deutschen Sprache vertrauter gemacht und möglicherweise bestehende Hemmschwellen abgebaut werden, mit dem Ziel die Frauen zu motivieren, sich für einen Alphabetisierungskurs und anschließenden Sprachkurs im Rahmen der Frauenintegrationskurse zu entscheiden. Das Angebot ist thematisch und/oder sprachlich modular aufgebaut. Jede Migrantin kann entsprechend ihres deutschen Sprachverständnisses bzw. ihres Vorwissens zum Thema die einzelnen Module belegen.

Mangelnde Sprachkompetenzen führen zu einer stark eingeschränkten Kommunikations- und Handlungsfähigkeiten mit der Folge, dass Migrantinnen der Zugang zu beruflicher Bildung,

zum Arbeitsmarkt und zur Mehrheitsgesellschaft weitgehend verwehrt bleibt und sie ihre Kinder nicht in der Sprache der Aufnahmegesellschaft fördern können.

Inhalte, Methoden:

- Rollenspiele und Alltagsszenen am Kenntnisstand der Teilnehmerinnen orientieren und weiterentwickeln
- lebensweltbezogene Informationsvermittlung
- Gruppenarbeit
- Plan- und Rollenspiele
- Video oder Kollage
- Exkursionen zur Unterstützung und Visualisierung

- **Kenntnisse über die deutsche Gesellschaft vermitteln:**

Fremdheit und Ängste, die durch Unkenntnis über die deutsche Gesellschaft hervorgerufen werden, können bei Migranten zur Abschottung gegenüber der Aufnahmegesellschaft führen. Kursthemen des alltäglichen Lebens, wie z.B. Kindererziehung, Lernen in Kindergarten und Schule, Krankenpflege, Ernährung, Behördengänge oder Konfliktbewältigung ermöglichen eine Kombination aus Erfahrungslernen und Wissensvermittlung und helfen sich in der deutschen Gesellschaft zurechtzufinden, verbessern das Vorankommen von Eltern und Kindern und bieten Möglichkeiten sich mit der neuen Heimat zu identifizieren. Dabei können auch Werkstattangebote einen Einstieg in die Kursarbeit darstellen, um die Frauen da abzuholen wo sie stehen. Sie ermöglichen oft auch Frauen aus traditionellen muslimischen Familien überhaupt die Teilnahme an den Frauenkursen. Sie dienen der Motivation der Teilnehmerinnen sowie der Hinführung zum Thema.

Stärkung der Erziehungskompetenz:

Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass eine starke und intakte Mutter-Kind-Beziehung entscheidend ist für die Sozialisation und das erfolgreiche Lernen der Kinder. Die Kurse tragen dazu bei, vor allem eine bessere Verzahnung zwischen Elternhaus und Kindertageseinrichtung bzw. Schule zu gewährleisten. In der Familie wird der Grundstein gelegt für vielfältige Lernerfahrungen; die Mütter bekommen deshalb Anregungen wie und in welcher Beziehung sie ihre Kinder unterstützen und fördern können.

Neben den Bereichen wie soziale Kompetenz und Erziehungsfragen ist hier insbesondere die Unterstützung bei Sprachentwicklung und Spracherwerb durch die Eltern von zentraler Bedeutung (vgl. hierzu NIP, Themenfeld 2: „Von Anfang an deutsche Sprache fördern“<sup>5</sup>): Eltern sind in der frühkindlichen Phase eines Kindes in der Regel die wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder und spielen eine zentrale Rolle für deren sprachliche, kognitive, emotionale und soziale Entwicklung. Der gute Erwerb der Muttersprache – der Sprache, die von den Eltern und Bezugspersonen mit dem Kind gesprochen wird – ist eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung von Sprachkompetenz, auch für den Erwerb der Sprache des Aufnahmelandes, hier also des Deutschen. Für die Sprachentwicklung ist es daher entscheidend, dass Eltern in den ersten Jahren viel und variationsreich mit ihren Kindern sprechen, und zwar in der Sprache, über die sie selbst geläufig verfügen. Wie gut ein Kind gefördert wird, ist jedoch von der Handlungs- und Erziehungskompetenz der Eltern abhängig, die von ihrem sozialen Status und

---

<sup>5</sup> Der Nationale Integrationsplan, Stand Juli 2007, S. 48

vom Bildungsbewusstsein erheblich beeinflusst wird. Dabei wissen Eltern oftmals zu wenig über den Spracherwerb. Auch wissen sie oft nicht, wie sie ihre Kinder bei der Sprachentwicklung zielgerichtet unterstützen können und verfügen vielfach nicht über ein sicheres Verständnis ihrer Rolle beim Spracherwerb der Kinder.

Inhalte:

Unterstützung und Förderung der Kinder z.B. in den Bereichen

- Sprachentwicklung und Spracherwerb (Rolle und Aufgaben der Eltern)
- Sprachförderung, Sprachanregung (ggf. mit Verweis auf Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflege sowie andere Unterstützungs- und Orientierungsangebote, wie z. B. in der Familienbildung, -hilfe und im Gesundheitswesen)
- Grob- und Feinmotorik
- Visuelle, auditive, taktile Wahrnehmung
- Soziale Kompetenz
- Spiel- und Lernverhalten
- Konzentrationsfähigkeit
- Empfehlenswertes Spielzeug
- Überwachung der Hausaufgaben
- Erziehungsstile, -fragen (gewaltfreie Erziehung, Grenzen setzen, Trotzphase, Loben etc.)
- Hilfe bei Verhaltensauffälligkeiten
- Umgang mit Medien (Fernsehen, Video, PC)
- Sucht- und Gewaltprävention
- Jugend – Pubertät
- Rolle der Väter

Bildungssysteme:

Die Kurse informieren z.B. über das deutsche Schulsystem, Einschulung, Schulfähigkeit, Schulpflicht, Fernbleiben vom Unterricht und seine Konsequenzen, Elternarbeit, außerschulische Förderung, Hilfen bei Schulproblemen. Hier soll eng mit den Kindertageseinrichtungen und Schulen zusammengearbeitet werden, um Schwellenängste abzubauen und die Elternarbeit von und mit Migrantinnen zu intensivieren.

Inhalte:

- Kindergarten (Zweck, Lerninhalte, Auswahl)
- Schulsystem (verschiedene Schularten, Übergänge, Abschlüsse)
- Einschulung, Schulfähigkeit, Schulpflicht
- Fernbleiben vom Unterricht und seine Konsequenzen
- Schulfächer, Stundenplan,
- Notengebung, Zeugnisse, Beurteilungen
- Elternarbeit, Elternbeteiligung
- Außerschulische Förderung, Hilfen bei Schulproblemen

### Schutz vor häuslicher Gewalt, Gesundheit:

Hier gibt es noch großen Informationsbedarf bei Migrantenfamilien. Hierzu zählen Themen wie z.B. Gewalt gegen Frauen, Gesundheitsvorsorge, Ernährung, Familienplanung, Gesundheitssystem.

Inhalte:

- Sensibilisierung der Teilnehmerinnen für das Problem der innerfamiliären Gewalt sowie Thematisierung
- Information über grundlegende Rechte gerade auch im häuslichen Umfeld
- Information und ggf. Weitervermittlung Ratsuchender an entsprechend qualifizierte Beratungsstellen
- Früherkennungsuntersuchungen, Vorsorgeuntersuchungen
- Kinderkrankheiten, Impfungen
- Prophylaxe in der Zahnpflege, Körperpflege
- gesunde Ernährung
- Verhütung, Schwangerschaftsvorsorge, Frauenkrankheiten
- Unfallgefahren im Alltag, Erste Hilfe
- Aufklärung über AIDS
- Aufklärung über Suchterkrankungen
- Informationen zum Gesundheitssystem (Krankenkassen mit ihren Leistungen, Haus- und Fachärzte, Krankenhäuser, Mutter-Kind-Kuren).

### Alltagsbewältigung / Orientierung im Stadtteil:

Hier werden grundsätzliche Themen zur Kultur und Gesellschaft in Deutschland konkret angesprochen. Daneben werden Kurse zur Orientierung im Stadtteil angeboten, z.B. über kommunale Institutionen und Einrichtungen. Exkursionen und Anschauungsmaterial spielen hierbei eine entscheidende Rolle, um auch Schwellenängste abzubauen. Im Anschluss daran sollen auch konkrete Partizipationsmöglichkeiten diskutiert und initiiert werden, um den interkulturellen Dialog im Stadtteil zu fördern und Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen.

Inhalte:

- Normen und Gebräuche
- Religion
- Deutsche Kultur
- Hausordnung, Mülltrennung und –vermeidung
- Institutionen und Einrichtungen darstellen und ggf. besuchen (z.B. Rathaus, Ämter, Arbeitsamt), Bücherei, Museen, Freizeiteinrichtungen, Bank, Post, Wochenmarkt, Beratungsstellen, Migrantenselbsthilfezentren deren Funktionen und Leistungen.

### Lebensplanung

In den Kursen finden die Frauen Unterstützung für ihre berufliche und soziale Integration. In diesen niederschweligen Angeboten können sie ihre Zukunftsperspektiven in der Bundesrepublik auf ihre Realisierbarkeit überprüfen und für sich Ziele finden, die mit Unterstützung von Kursleiterinnen und Sozialberaterinnen umgesetzt werden. Es ist z. B. zu klären, welche Schul- und Berufsqualifikationen anerkannt werden und welche Fortbildungen nötig sind, um eine

Chance auf dem Arbeitsmarkt zu haben. Ausgenommen von einer Förderung sind hierbei jedoch vertiefende Angebote zu sozial- und arbeitsrechtlichen Themen, wie z. B. Hartz IV.

Inhalte:

- Kennenlernen von Berufsfeldern
- Welche beruflichen Qualifikationen sind vorhanden? Informationsbedarf?
- Weiterbildungsmöglichkeiten

### III. Zielgruppen der Frauenkurse

Ausländische Frauen,

- mit einem in Deutschland auf Dauer angelegten Aufenthaltsstatus,
- aus allen Ländern außerhalb Westeuropas (vgl. Anlage) Nordamerikas sowie Australiens,
- ab Vollendung des 16 Lebensjahres,
- ohne eine in Deutschland abgeschlossene Schul- oder Berufsausbildung,
- bis zu einer maximalen Teilnahme an 5 Kursen (100 Zeitstunden)

Innerhalb dieser Zielgruppe richtet sich das Angebot insb. an

- junge ausländische Frauen und Mütter, die im Rahmen der Familienzusammenführung nach Deutschland kommen und keine eigenen Familienangehörigen in Deutschland haben, welche sie bei Problemen im Alltag um Unterstützung bitten können. Gleichzeitig tragen diese Frauen den Hauptanteil in der Erziehungsleistung ihrer Kinder.
- ausländische Frauen nach der Familienphase
- ausländische Frauen der 1. Generation
- lernungewohnte ausländische Frauen
- ausländische Frauen muslimischen Glaubens

### IV. Rahmenbedingungen der Kursdurchführung

Kurse können nationalitätenhomogen oder gemischtnational zusammengesetzt sein. Der Umgang mit der deutschen Sprache, die Auseinandersetzung mit dem lebensweltbezogenen Themen und den eigenen Lebensbedingungen in Deutschland sowie der Reflexion über eigene Handlungsweisen sind hierbei Zielsetzung.

#### a) Mindestteilnehmerinnenanzahl

An jedem Kurs müssen mindestens 10 Frauen der unter III. beschriebenen Zielgruppe teilnehmen. Darüber hinaus können ohne finanzielle Zuwendung seitens des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge auch Frauen teilnehmen, die nicht dieser Zielgruppe entsprechen.

#### b) Kursumfang

Jede Kurseinheit umfasst 20 Zeitstunden, die je nach Thema und örtlichen Gegebenheiten flexibel aufteilbar sind. Sinnvolle Blockbildung, z.B. in Wochenendkursen, ist möglich. Pro Teilnehmerin können, erstmalig für die Antragstellung zum Haushaltsjahr 2007, maximal 5 Kurse (100 Zeitstunden) als förderfähig anerkannt werden.

c) Erfolgskontrolle

Am Ende des Kurses wird durch Befragung der Teilnehmerinnen festgestellt, mit welchem Erfolg der Integrationsprozess der Teilnehmerinnen durch den Kursbesuch beeinflusst wurde und welches die nächsten Integrationsschritte sein werden. Die Kursleiterin befragt die Teilnehmerinnen, inwieweit sie beabsichtigen, einen weiterführenden Sprach- oder Orientierungskurs oder eine schulische oder berufliche Maßnahme zu besuchen bzw. warum sie ggf. an keiner weiteren Maßnahme teilnehmen.

Diese Erhebung ist wichtig, um feststellen zu können, welches spezielle Angebot Migrantinnen für ihre Weiterbildung benötigen und welche Gründe dies bisher verhindern.

d) Zuwendung

Die finanzielle Zuwendung pro Kurs (**20 Zeitstunden**) beträgt **550,00 €**.

Diese setzt sich zusammen aus Kosten für Kursleitung, -begleitung, einer Material- und Verwaltungskostenpauschale sowie ggf. Kinderbetreuung.

V. Kursleiterinnen, Kursbegleiterinnen, Fortbildung

Kursleiterinnen:

Die Kursleiterinnen haben als Lehrende eine wichtige Funktion. Ihnen fällt eine bedeutende Rolle im friedlichen Zusammenleben unterschiedlicher Gruppierungen in einer pluralistischen Gesellschaft zu. Die Kursleiterinnen sollten mit unterschiedlicher ethnischer, religiöser und politischer Zugehörigkeit die Lerninhalte und deren Zielsetzungen gemeinsam tragen und in den Gruppen vertreten. Sie fungieren als Vorbild und können nur mit dem bewussten Umgang und Hintergrundwissen eine konstruktive Auseinandersetzung über das Leben in der Migration einleiten und das Öffnen in als fremd wahrgenommene Kulturen anregen. Ein persönlicher Migrationshintergrund der Kursleiterinnen ist hierbei wünschenswert.

Kursleiterinnen führen die Kurse verantwortlich durch. Sie entwickeln angemessene Vermittlungsformen, koordinieren und variieren die Module nach Bedarf der Kursteilnehmerinnen. Sie müssen in der Lage sein, die Grenzen eines niedrig schwelligen Bildungsangebotes zu erkennen und die Teilnehmerinnen in ihrer Bildungsplanung zu beraten, Netzwerke herzustellen und zu nutzen und damit in weiterführende Maßnahmen zu vermitteln.

Sie weisen auf weiterführende Integrationsangebote (z.B. Frauenintegrationskurse) und –dienste (z.B. Migrationserstberatung) hin und versuchen die Teilnehmerinnen zu motivieren, diese in Anspruch zu nehmen. Dies könnte beispielsweise durch den Besuch eines laufenden Kurses oder ein Gespräch mit einer Migrantin, die bereits eine solche Maßnahme absolviert oder abgeschlossen hat erreicht werden. Weiterhin könnte zur Vertiefung bestimmter Themen auf den Integrationskurs (oder die Migrationserstberatung) hingewiesen werden. Auch wird bei Bedarf in Beratungsangebote weitervermittelt.

Kursleiterinnen können Aufgaben an die Kursbegleiterin delegieren. Am Ende des Kurses erstellen sie einen Sachbericht. Als Kursleiterinnen können Deutsche oder Migrantinnen mit guten Deutschkenntnissen eingesetzt werden. Ihre Kompetenz zur Durchführung der Kurse muss in geeigneter, nicht notwendig formalisierter Form nachgewiesen werden. Auswahlkriterien für Kursleiterinnen sind:

- Zugang zu den Teilnehmerinnen
- Pädagogische Eignung
- Kenntnis des zu vermittelnden Stoffes
- Praktische Erfahrungen
- Bereitschaft zur praxisbegleitenden Fortbildung

Kursbegleiterinnen:

Kursbegleiterinnen unterstützen die Kursleiterin bei der Durchführung des Kurses. Abhängig vom Inhalt des vermittelten Stoffes und der Zielgruppe kann dies im Rahmen von Teamteaching, Kinderbetreuung oder Referaten zu Einzelfragen erfolgen.

Fortbildung:

Das Bundesamt misst der Fortbildung einen hohen Stellenwert bei. Die Kursleiterinnen verpflichten sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur Teilnahme an geeigneten Fortbildungen, wie z. B. zu den Themen „kindlicher Spracherwerb“, „häusliche Gewalt“ oder „Zwangsverheiratung“. Darüber hinaus erweitern die Kursleiterinnen ihre methodische, didaktische und inhaltliche Kompetenz.

## **Anlage „westeuropäische Länder“**

**Andorra**

**Belgien**

**Dänemark**

**Deutschland**

**Finnland**

**Frankreich**

**Griechenland**

**Großbritannien**

**Irland**

**Island**

**Italien**

**Luxemburg**

**Malta**

**Niederlande**

**Norwegen**

**Österreich**

**Portugal**

**San Marino**

**Schweden**

**Schweiz**

**Spanien**